

**Hausgottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti**  
**19. April 2020**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Quasimodogeniti**

Christus, der Herr ist auferstanden. Halleluja.

*Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

Neu anfangen können, selbst wenn uns die alte Welt noch umgibt, ein neues Leben ohne die Fehler des alten, kann das wirklich gelingen? Im Diesseits das Jenseits erfahren, in dieser Zeit schon spüren, was Ewigkeit heißt? Die Auferstehung Christi hat ein neues Licht in unsere Welt gebracht. In seinem Licht erscheint auch unser Leben neu. Durch ihn sind wir zu Kindern des Lichtes berufen. Quasimodogeniti - „wie die neugeborenen Kinder“ - das ist uns verheißen, das sollen wir schon jetzt sein, das sind wir durch die Taufe geworden, vertrauensvoll im Glauben auf das Wort, das uns herausruft.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Auf, auf, mein Herz, mit Freuden ELKG 86**

1 Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2 Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.

3 Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesus Christ aus Lieb erworben ist.

4 Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird nichts bei mir geacht': er bleibt ein totes Bild, und wär er noch so wild.

5 Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

7 Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: "Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht."

### **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Himmlischer Vater! Du hast uns in unserer Taufe zu deinen Kindern gemacht die du lieb hast. Aber wir müssen eingestehen, dass wir uns oft nicht wie deine Kinder verhalten haben. Wie oft schauen wir vorbei, Herr! Wie oft hören wir weg! Wie oft rührt uns das Leid und die Not anderer gar nicht an! Wie oft übersehen wir den Mitmenschen, den wir sehen sollten! Wie oft schieben wir gewichtige Gründe vor, die uns verteidigen und rechtfertigen sollen! Wie oft handeln wir lieblos, hartherzig, gleichgültig. Wo es bei uns gefehlt hat an Aufmerksamkeit für dich, an Vertrauen zu dir, an Geduld und Nachsicht mit anderen, an Liebe, an Aufrichtigkeit und Beständigkeit, da fülle du mit deiner Gnade unsere Mängel auf. Wir bitten dich: Nimm weg, was zwischen dir und uns steht! Lass heil werden, was zerrissen ist, vergib, wofür wir ehrlichen Herzens einstehen müssen. Wir beten gemeinsam zu Dir: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Himmlischer Vater, du schenkst durch deinen Geist neues Leben. Öffne dafür unsere Herzen und Sinne. Mache uns dazu bereit, dein Wort nicht nur zu hören, sondern hilf, dass wir es auch in unserem Leben umsetzen und danach handeln. Stärke dazu unser Vertrauen auf dich. Lass uns nun mit der Gewissheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst fröhlich feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

### **Psalmgebet (Introitus - ELKG 036)**

Wie die neugeborenen Kinder nach Milch, Halleluja,  
so verlangt nach dem unverfälschten Worte Gottes, Halleluja.

(1. Petrus 2,2)

Stricke des Todes hatten mich umfangen,  
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen.

Du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRen  
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten  
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils erheben  
und des Herrn Namen anrufen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### **Kyrie**

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!

Christe eleison! Christe erbarme dich!

Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

### **Gloria (ELKG 131 / EG 179):**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

### **Gebet des Tages**

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,

Du schaffst aus Tod Leben. Lasse uns erfahren, dass Deine Liebe zum Leben wirksam ist.  
Überwinde unter uns alles das, was das Leben zerstören will und gib uns Teil an der Kraft  
der Auferstehung unseres Herrn und Bruders Jesus Christus, der mit Dir und dem  
Heiligen Geist lebt und immer für uns da ist.

Amen.

## Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

### Die Epistel steht im 1. Brief des Petrus im 1. Kapitel.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

1. Petrus 1,3-9

### Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja  
Der HERR hat Großes an uns getan;  
Des sind wir fröhlich.

(Psalm 126,3)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, \* er ist wahrhaftig auferstanden  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lk 24,6.34

### Lied: Mit Freuden zart (ELKG 83 / EG 108)

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt / lasst uns zugleich fröhlich singen,  
beid, groß und klein, von Herzen rein / mit hellem Ton frei erklingen.  
Das ewig Heil wird uns zuteil, / denn Jesus Christ erstanden ist,  
welchs er lässt reichlich verkünden.

2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen  
und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrungen, (1.Kor 15,20-25)  
auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelsport  
desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten  
und tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten:  
so wird er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not,  
zur ewgen Freude geleiten.

### **Lesung aus dem Evangelium**

#### **Das Evangelium zum Sonntag Quasimodogeniti lesen wir bei Johannes im 20. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

Am Abend aber des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

(Johannes 20,19-29)

Lob sei Dir, o Christe!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,

niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.  
Amen

### **Lied    Der schöne Ostertag EG 117 / neues Lutherisches Gesangbuch**

1 Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!  
Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.  
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

2 Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben  
- er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.  
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

3 Muss ich von hier nach dort - er hat den Weg erlitten.  
Der Fluß reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten.  
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Text: Jürgen Henkys 1983 frei nach dem englischen »This joyful Eastertide« von George Ratcliffe Woodward 1894 und dessen niederländischer Vorlage »Hoe groot de vrugten zijn« von Joachim Frants Oudaan 1684 Melodie: bei Dirk Raphaelszoon Camphuysen 1624

## Predigt zu Johannes 10,11-30

[11] Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. [12] Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, [13] denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. [14] Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, [15] wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. [16] Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. [17] Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, dass ich's wieder nehme. [18] Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. [19] Da entstand abermals Zwietracht unter den Juden wegen dieser Worte. [20] Viele unter ihnen sprachen: Er hat einen bösen Geist und ist von Sinnen; was hört ihr ihm zu? [21] Andere sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann denn ein böser Geist die Augen der Blinden auf tun? [22] Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem und es war Winter. [23] Und Jesus ging umher im Tempel in der Halle Salomos. [24] Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns im Ungewissen? Bist du der Christus, so sage es frei heraus. [25] Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. [26] Aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen. [27] Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; [28] und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. [29] Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. [30] Ich und der Vater sind eins.

Liebe Gemeinde,

als Schüler im Gymnasium mussten wir damals viele Balladen auswendig lernen. Lange Gedichte mit spannendem Inhalt. Eine davon ist ‚John Maynard‘ von Theodor Fontane.<sup>1</sup>

Es geht dabei um ein Schiff, das auf dem Eriesee in Nordamerika unterwegs ist, um Hunderte von Passagieren von Detroit nach Buffalo zu bringen. John Maynard war der Steuermann. Eine halbe Stunde vor Erreichen des Ziels bricht Feuer auf dem Schiff aus.

Von Minute zu Minute wird die Angst der Passagiere und des Kapitäns größer, das Feuer breitet sich aus, alle drängen sich an Deck, um das rettende Ufer zu sehen. Trotz Feuer

---

<sup>1</sup> Sie hat einen historischen Hintergrund. In der Nacht vom 8. zum 9. August 1841 geriet der Raddampfer Erie während der Fahrt von Buffalo (Staat New York) über den Eriesee nach Erie (Pennsylvania) in Brand. Der Rudergänger Lothar Fuller blieb bis zuletzt auf seinem Posten und versuchte, das Schiff an die nächstgelegene Küste zu steuern. Lothar Fuller bildete das Vorbild für John Maynard. Anders als der Held der Ballade überlebte er, schwer verletzt, das Unglück. Auch wurden von den etwa 200 Passagieren an Bord nur 29 gerettet. Fuller konnte das Erlebte nicht verarbeiten. Er verfiel dem Alkohol und starb im Armenhaus.

und Qualm hält der Steuermann aus und Kurs auf den Hafen. Bis, ja bis tatsächlich das rettende Ufer erreicht ist.

Und dann heißt es:

*Das Schiff geborsten, das Feuer verschwelt. Gerettet alle. Nur einer fehlt.*

Zehntausende folgen dem Sarg zu seiner Beerdigung. Auf seinen Grabstein lässt die Stadt schreiben:

*Hier ruht John Maynard! In Qualm und Brand*

*Hielt er das Steuer fest in der Hand,*

*Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,*

*Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.*

*John Maynard.*

Mich hat diese Ballade bewegt, Hochachtung hatte ich vor dem selbstlosen Verhalten des Steuermanns, der alles dafür tut, dass die ihm Anvertrauten sicher das Ufer erreichen, selbst wenn er das mit seinem eigenen Leben bezahlt. Er stirbt, damit alle anderen überleben.

Theodor Fontanes beschreibt den selbstlosen Einsatz des Steuermanns zur Rettung der Passagiere um den Preis des eigenen Lebens. Das klingt wie eine passende Erfahrung zu den Sätzen Jesu:

„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“

Darin wird eine menschliche Sehnsucht erkennbar. Wir Menschen suchen nach einem guten Hirten, wir suchen nach jemandem, der Antworten auf unsere Fragen hat, der sich für uns interessiert, dem es um unser Wohl und um unser Heil geht, der sich für uns einsetzt und – um es auf die Spitze zu treiben - der bereit ist, persönliche Einschränkungen und Verzicht in Kauf zu nehmen, damit es uns zugute kommt.

Der Hirte ist der Inbegriff für zuverlässiges Sorgen. Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln. Zuverlässig sorgt er für mich – darum geht es im Psalm 23. Nicht um dumme Schafe, nicht um Unterwerfung und Bevormundung und Herdentrieb.

Ein dummes Schaf will keiner sein. Ein dummer Hirte auch nicht. Ein kluger Hirte achtet auf seine Schafe. Sie sollen sich nicht in den Dornbüschen verfangen. Dann nimmt ihr Fell Schaden. Sie sollen sich nicht in den Felsen verirren. Dann könnten sie sich die Beine brechen. Dem klugen Hirten kommt es auf jedes seiner Schafe an. Denn jedes Schaf, das vom Wolf gerissen wird, ist ein Schaf weniger, das Wolle gibt; ein Schaf weniger, das sich verkaufen lässt. Ein kluger Hirte achtet auf seine Schafe, denn er lebt von ihnen.

Jesus ist kein kluger Hirte. Er lebt nicht von seinen Schafen. Er wird nicht die Preise für Schafe auf dem Schlachthof studieren. Er will, dass seine Schafe leben. Er lebt für seine Schafe. Er ist der gute Hirte.

Ist der gute Hirte ein dummer Hirte? Braucht dieser Hirte dann auch dumme



Schafe? Kluge Schafe braucht auch der kluge Hirte. Schafe, die achtsam sind für ihre Schritte im unwegsamen Gelände; die Sinn haben für die besten Kräuter auf der Weide. Zur Schlachtbank aber sollen sie sich schon führen lassen, die klugen Schafe des klugen Hirten.

Was für Schafe der gute Hirte haben will? Gespitzte Ohren sollen sie haben, die Schafe des guten Hirten. Sie sollen die Stimme des guten Hirten hören und ihr folgen. Sollen sie einfach folgsam sein? Also dumme Schafe? Schäfer befehl, wir folgen?

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.“ Die Schafe des guten Hirten sollen kluge Schafe sein, denn sie sollen unterscheiden können. Sie sollen dem folgen, der es gut mit ihnen meint — dem guten Hirten. Seine Stimme sollen sie aus dem Chor der anderen Stimmen, die sie rufen, heraushören. Die Stimme des guten Hirten von anderen Stimmen unterscheiden können — Aber wie geht das?

Viele wollen für mich sorgen. Viele wollen, dass ich ihnen nachfolge. Viele wollen, dass ich auf sie höre. Aber da gibt es nicht nur Stimmen, die es gut mit mir meinen, sondern durchaus auch Stimmen, die verführen wollen. Stimmen, die missbrauchen wollen für ihre Zwecke, zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Da gibt es auch Stimmen, die ihren Einfluss und ihre Macht ausüben wollen: Hör auf mich! Komm mit mir!

Wer ist der Hirte, wer ist der Rattenfänger? Wer ist der gute Hirte, wer ist der, der nur für Geld arbeitet? Wie kann man die unterscheiden?

Jesus sagt: Im kritischen Moment, da merkt man es. Wenn der böse Wolf kommt. Wenn die Krise da ist. Wenns gefährlich wird. Der Mietling (so hat ihn Luther genannt), der Söldner, der nimmt reiß aus. Der haut ab. Der Hirte, der „legt sein Leben beiseite“ so heißt es wörtlich. Legt sich beiseite, ist sich selber nicht der Nächste. Opfert sein Leben. Für andere. Für sein Eigentum. Dem Mietling gehören die Schafe nicht. Jesus schon — und das macht einen Unterschied.

Mein eigenes Auto hege ich und pflege ich. Den Mietwagen bringe ich wieder zurück und er interessiert mich nicht weiter und auch das komische Geräusch, das er im dritten Gang immer macht — nicht mein Problem. Und doch fällt mir ein, hinkt dieser Vergleich: Viele gehen auch mit eigenem Eigentum nachlässig um, auch ich. Ist nicht wichtig. Kann man ersetzen. Mein Eigentum ist eigentlich nur das, was ich mir innerlich zu eigen gemacht habe. Eigentum ist eigentlich nur das, was mir nicht nur gehört, sondern an dem auch mein Herz hängt. Zu dem ich eine Beziehung habe. Das mir wichtig geworden ist. Unverwechselbar. Untauschbar. Das ich liebe. Jesus liebt seine Schafe. Er gibt sein Leben für die Schafe. Er kennt seine Schafe. Sie sind für ihn unaustauschbar. Er trägt sie in seinem Herzen. Dich, mich.

Und trotzdem gibt es im Leben doch auch immer wieder Sprünge in diesem Vertrauen, Kratzer und Furchen, die das Leben geschlagen hat. Der Herr ist mein Hirte, nichts mangelt mir? Aber mir mangelt so viel. Jeder und jede von uns kann erzählen von

Situationen des Lebens, wo er oder sie sich gar nicht behütet fühlte. Von den Kindern, wenn die Eltern sich trennen, bis zu den Alten, wenn der Mensch, der einen ein Leben lang in der Ehe begleitet hat, stirbt. Menschen, die einsam sind. Menschen, die Kinder haben wollten, aber keine bekommen konnten. Menschen, die von ihrem Partner verlassen wurden. Menschen, die unheilbare Krankheiten haben. Menschen ohne Lehr- oder Arbeitsstelle und damit ohne Lebensperspektive, wie es weiter geht, besonders auch in diesen Zeiten der Corona-Krise. Mir mangelt nichts? Von wegen! Mir mangelt so viel. Wo bleibt da der gute Hirte?

Mauern des Misstrauens türmen sich auch in meinem und deinem Leben immer wieder auf. Mauern des Zweifels in meinem und deinem Leben versperren immer wieder den Blick auf den guten Hirten.

Es ist so schwer, an einen guten Hirten zu glauben, wenn ich das Gefühl habe, dass mich Gott vergessen hat. Wenn es mir dreckig geht. Ich mich gottverlassen fühle. Vielleicht ist doch alles nur Einbildung, das alles mit dem Glauben. Das ist nichts Neues. Uralt sind diese Fragen, sind diese Zweifel. Worin zeigt sich denn für mich heute, dass ich solch einen Hirten habe, dass ich behütet und geschützt bin?

Die Menschen des damaligen israelischen Volkes hatten einen guten Tipp: „Vergiss nicht, was er dir gutes getan hat.“ Denk mal nach und erinnere dich, an die gedeckten Tische deines Lebens. Erwinnere dich an die finsternen Täler, und wie da jemand da war und dich getröstet hat. Denk mal nach und erwinnere dich an saftige Wiesen und kühles Wasser. Du wirst überrascht sein, wie viel dir einfällt. Sich hinsetzen und über das Gute nachdenken, was uns schon geschenkt worden ist, ist aber harte Arbeit. Denn wir haben das Gedächtnis von Elefanten für Kränkungen, aber das Gedächtnis von Eintagsfliegen für das Gute, was uns passiert ist.

Jesus sagt: In der Welt, da habt ihr Bedrängnisse, da herrscht Druck, da geratet ihr in Not. Das kommt vor. Der Psalm 23 lebt davon, dass er die ganze Landkarte unseres Lebens zeichnet, da wird alles genannt. Auch die Sprünge und Furchen des finsternen Tales, oder wie Martin Buber übersetzt, der „Todesschattenschlucht“. Auch die Feinde, die mir Böses wollen.

Jesus nimmt dieses Wort des 23. Psalms auf und bezieht diesen Satz auf sich selbst. Er zieht sich den Hirtenmantel Gottes über und lädt uns ein, darunter Platz zu finden. Betet mit uns: „Der Herr ist mein Hirte“, spricht zu uns: „Ich bin der gute Hirte.“ „Ich gebe mein Leben für dich, damit du ewiges Leben findest.“ Ohne mich findest du nur ewige Finsternis, ewige Verlorenheit, ewige Sinnlosigkeit, und ewige Gebundenheit. An die vielen Lügen, die in dir sind. An die schlechten Gewohnheiten, die du hast. An den Egoismus, der dich ausfüllt. An die Fehlerhaftigkeit deines Lebens.

Erinnerst du dich an deine Konfirmation? Was ist aus dem Versprechen geworden, dass du damals am Altar abgelegt hast? Wie oft hast du die Herde Jesu Christi verlassen, wie oft hast du dich verrannt in Eigensinn oder Gleichgültigkeit Gott gegenüber? Wie oft bin

ich das verlorene Schaf, das doch so geborgen und sicher wäre in der Herde des Herrn. Aber ich gehe meine eigenen Wege. Wie schön, dass ich meinen Heiland als den kennen darf, der mich immer wieder sucht in all den einsamen Sackgassen, in die ich mich hineinmanövriert habe.

Jesu Stimme sagt uns: Ohne mich findest du nur den Tod, dem alle Welt verfallen ist. Ich bin an deiner Stelle, für dich in den Tod gegangen, damit du nicht mehr dem Tod gehörst. Die auf meine Stimme hören, die in meiner Hörweite bleiben, die werden niemals umkommen. Niemand kann sie aus meiner Hand reißen.

Alles, was wir Menschen haben und was wir versuchen festzuhalten, das kann uns ganz plötzlich entrissen werden: Unser Besitz, unsere Gesundheit, die Menschen um uns herum, unser eigenes Leben. Das ist alles ganz gefährdet und unsicher. Aber Jesus Christus sagt uns: Wer in meiner Hand ist, der kann mir nicht fortgerissen werden. Wer bei mir geborgen ist, der bleibt da auch, ganz gleich, ob er lebt oder stirbt.

Als beim guten Hirten bekannte und ihn kennende Schafe unterscheiden wir seine Stimme von allen anderen Stimmen, sind also keineswegs dumm oder leicht verführbar. Wir bleiben realistisch im Blick auf uns selbst und wie wenig wir in der Lage sind, das zu leisten, was wir gern würden – als Eltern, als Paten, in unserem Beruf. Wir erwarten auch nicht von der Kirche und ihren Gemeinden, sie seien der Himmel auf Erden. Und von ihm, dem guten Hirten, erwarten wir, dass er das hält, was er verspricht: dass er sein Leben gibt, damit wir leben, dass er uns kennt und er uns fest hält, in diesem Leben und in ewiger Zukunft. Diese Zusage schenkt uns die Kraft, die wir brauchen, dieses Leben hier zu führen, in aller Unsicherheit und Sorge, in Zweifel und Anfechtung. Der gute Hirte sichert unser Leben, er schenkt uns Zukunft. *„Er hat uns gerettet. Er trägt die Kron. Er starb für uns, unsre Liebe – sein Lohn“.* Amen.

(Michael Hüstebeck)

## **Lied    Der Herr ist mein getreuer Hirt ELKG 178**

1 Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2 Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heil'ger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.

3 Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich 'lasse.

4 Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5 Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

### **Fürbittgebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Wir danken Dir für Menschen, die den Auferstandenen durch Wort und Tat bezeugen, durch die der Auferstandene für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird. Wir danken Dir, dass wir Zeugen und Zeuginnen des Auferstandenen sein können, so wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Erneuere unseren Sinn im Geist der Hoffnung, dass wir auch in Not und Verzweiflung an Dir festhalten. Erneuere unseren Sinn im Geist, der Liebe, dass wir nicht müde werden und abstumpfen in der Liebe zu unseren Nächsten. Schenke uns Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in dieser Welt leiden: Die Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt, die Verlassenen und Vergessenen. Wir bitten Dich für die Gefolterten und Verfolgten. Gib, dass sie Zuflucht finden und Hilfe erfahren.

Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen und dem Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zu Ende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du den Müden Kraft. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied: Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen CoSi 244**

1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,  
mögest du den Wind im Rücken haben,  
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,  
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,  
Regen sanft auf deine Felder fallen,  
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,  
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr,  
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen